

Berliner Morgenpost.de

BEILAGE

Prachtstraße mit kleinen Makeln

Der Kurfürstendamm bleibt Berlins erste Adresse zum Shoppen und Flanieren

Von Helga Labenski

Er wurde viel besungen und noch öfter totgesagt: Allen Unkenrufen zum Trotz bleibt der Kurfürstendamm Berlins wichtigste Einkaufsadresse. Trotz Kritik an der Übermacht der Filialisten, trotz Kino- und Theatersterbens, trotz mancherlei Bausünde gehört ein Kudamm-Bummel zum Pflichtprogramm für Berliner und ihre Besucher.

Die Standortmarketing-Gesellschaft Engel & Völkers bescheinigt dem traditionsreichen Boulevard nicht nur, dass er mit rund 200 000 Quadratmetern Verkaufsfläche in 1672 Geschäften Berlins der bedeutendste Einzelhandelsstandort ist, er sei auch mit bis zu 7000 Fußgängern pro Stunde besonders gut besucht. Unter alten Platanen kann man entspannt an den Schaufenstern der 3500 Meter langen Bummelmeile entlangschlendern, in einem der rarer gewordenen Straßencafés das bunt gemischte Publikum an sich vorbeiflanieren lassen oder im Umfeld des Breitscheidplatzes in lärmenden Touristentrubel eintauchen.

Der hauptstädtische Bauboom ist am Kudamm nicht vorübergegangen: Das Europacenter am Übergang zum Tauentzien wurde durch den schwarz glänzenden Anbau des Saturn-Marktes aufgepeppt. An der Kreuzung Joachimstaler Straße ist mit Neuem Kranzler- und Neuem Kudamm-Eck großstädtische Glasarchitektur entstanden. Hinter opulenten Stuckfassaden nahe der Schlüterstraße haben sich Edelmarken eingemietet, auch wenn in den schicken Stores von Gucci und Hermes, Louis Vuitton und Valentino die Verkäufer manchmal unter sich bleiben. "Für ein verwöhntes, internationales Publikum ist das Ambiente noch nicht exklusiv genug", sagt Gottfried Kupsch von der AG City. Ein Stärken-/Schwächenprofil liste auf der Negativseite des Boulevards ungepflegte Bänke und Schaukästen, zertretene Gehwege auf.

Dennoch sind Immobilien begehrt und teuer. Nach vielen Kinos müssen auch Theater am Kurfürstendamm und Komödie Verdrängung fürchten. Das ausgedünnte Kulturangebot lässt abends die Fußgängerströme abebben. Nur noch drei Geschäfte der Einkaufsmeile verkaufen (werk)täglich bis 22 Uhr. Zum Weihnachtsgeschäft aber wollen die Händler einheitliche Öffnungszeiten bieten und an allen Adventssonntagen öffnen.

Aus der Berliner Morgenpost vom 26. September 2007